

Waldschutz Aktuell - 2 / 2019

1. Befallszunahme durch Tannenborkenkäfer

Im trockenen Sommer 2018 wurden in der Schweiz zahlreiche Weisstannen stark gestresst. An einigen Orten vertrockneten Tannen auf dem Stock, dies ohne nennenswerten Käferbefall. Doch oft hatten auch Weisstannenborkenkäfer von den geschwächten Tannen profitiert. Vor allem durch die zweite Generation und durch Geschwisterbruten kam es im Spätsommer zu vermehrtem Befall.

Zum Teil konnte sogar eine angefangene dritte Käfergeneration beobachtet werden, deren Bruten im Larven- oder Puppenstadium überwinterten und sich nun weiter entwickeln. Die Kronen spät befallener Bäume begannen sich erst im Frühjahr 2019 zu verfärben.

Oft können in den Befallsherden alle drei *Pityokteines*-Arten beobachtet werden. Am häufigsten tritt der **Krummzahnige Weisstannenborkenkäfer** (*Pityokteines curvidens*) in Erscheinung. Der **Mittlere Weisstannenborkenkäfer** (*Pityokteines voronzovi*) tritt gegenwärtig auch verstärkt auf. Ausnahmsweise befällt er nicht nur Äste und Wipfel, sondern kann auch in dickeren Stämmen gefunden werden. Häufig sind diese beiden Arten auch noch mit *Pityokteines spinidens* (ohne deutschen Namen), der dritten *Pityokteines*-Art vergesellschaftet. Die Brutbilder sind mehrheitlich sternförmig oder unregelmässig angelegt (Abb.1), dies oft auch beim Krummzahnigen Weisstannenborkenkäfer, so wie es bei der zweiten Generation oder bei Geschwisterbruten häufig beobachtet werden kann. Erstaunlich ist die Tatsache, dass der Käferbefall bei der aktuellen

Situation oft nicht lehrbuchmässig abläuft. Etliche Bruten von späten 2018er Generationen konnten auch im Larven- oder Puppenstadium erfolgreich überwintern und haben sich zunehmend nicht nur wie üblich im äusseren Splintholz, sondern auch in der Rinde verpuppt. Eine Unterscheidung der drei Tannenborkenkäferarten anhand des Frassbildes ist unter diesen Voraussetzungen stark erschwert.

Generelle Empfehlungen sind zur Zeit schwierig abzugeben, da eine sehr grosse Bandbreite von Befallssituationen auftritt.

Tannen welche ohne Käferbefall auf dem Stock vertrockneten oder aus denen die Käfer bereits ausgeflogen sind, müssen aus Waldschutzgründen nicht mehr gefällt werden. Befindet sich jedoch noch eine angefangene 2018er Generation in den Brutbildern, können befallene Tannen noch bis in den Frühsommer hinein gefällt und entrindet oder abgeführt werden. Dabei gilt zu kontrollieren, ob sich die Käfer nicht bereits zur Verpuppung ins Splintholz begeben haben. Falls ja, kann nur noch mit maschinellen Methoden entrindet werden, welche den Splint deutlich schürfen. Eine Entrindung mit dem Schälisen genügt nicht mehr. Bevor Befallsherde saniert werden, empfiehlt es sich, einige abgehenden Tannen zur Probe zu fällen, diese zu untersuchen, und erst dann zu entscheiden, wie weiter vorgegangen wird. Nicht vergessen werden darf eine Kontrolle der umliegenden Bäume auf Neubefall von 2019.

Weitere Angaben und Empfehlungen können unserem Merkblatt entnommen werden:

<https://www.dora.lib4ri.ch/wsl/islandora/object/wsl%3A9158/datastream/PDF/view>



Abb. 1 Brutbilder der Weisstannenborkenkäfer: a) klassisch b) zweite Generation c) Geschwisterbruten.

2. Eichhörnchen nutzen Baumrinde für den Kobel-Bau

In der Gemeinde Ueberstorf im Kanton Freiburg fielen in diesem Frühjahr einige Mammutbäume (*Sequoiadendron giganteum*) durch die rot leuchtende Färbung des untersten Stammbereichs auf (Abb. 2). Es zeigte sich, dass die äussere Rinde teilweise abgelöst, bzw. entfernt worden war. Betroffen waren Bäume mit 20-30 cm Durchmesser, die nach dem Sturm Lothar vom 26. Dezember 1999 gepflanzt worden waren.

Ursache:

Es sind Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*), welche Bastfasern von den Stämmen abziehen. Sie verwenden diese für den inneren Ausbau ihres Kobels (Nest). Häufig betroffen sind abgestorbene Partien der Linde (Abb.3). Wo die Baumart vorhanden ist, wird aber auch der Mammutbaum von den Tieren gerne genutzt. Die äussere Faserborke wird abgezogen, was zu der auffälligen Rötung der Stämme führt.



Abb. 3 Von Eichhörnchen abgezogene Rinde an einer abgestorbenen Linde.



Abb. 2 Sequoia mit abgelöster Rinde.
Foto Roger Raemy

Zur Lebensweise der Eichhörnchen:

Paarungszeit ist die ganze erste Jahreshälfte. Die Tragzeit beträgt 38 Tage. Das bedeutet, dass der Nachwuchs irgendwann in der Zeit zwischen Februar und August zur Welt kommen kann. Jüngere Weibchen werfen einmal im Jahr 2-3 Junge, ältere oft zweimal im Jahr 3-6 Junge. Auch der Bau des Kobels ist nicht auf eine bestimmte Zeit des Jahres beschränkt.

Schadenstatus:

Da nur totes Rindenmaterial abgezogen wird, stellt der Vorgang für den Baum keinen Schaden dar.

Online-Beiträge zum Thema:

https://www.waldwissen.net/waldwirtschaft/schaden/nager/wsl_eichhoernchen_kobelbau/index_DE
<https://www.arbofux.de/eichhoernchen.html>

Beat Forster, Oswald Odermatt
Waldschutz Schweiz
WSL, 8903 Birmensdorf

... Baum- und Waldkrankheiten selber bestimmen ...

<http://www.waldschutz.ch> "Diagnose online"

"Waldschutz Aktuell - 2 / 2019"

URL: <https://www.wsl.ch/de/wald/krankheiten-schaedlinge-stoerungen/waldschutz-schweiz-wss/waldschutz-informationen.html>